

M **KH7INE**

M K H 7 I N E

M K H 7 I N E

M K H 7 I N E

M K H 7 I N E

M K H 7 I N E

M K H 7 I N **E**



HEFT #7

HERBST 2017

REMIX. REMAKE. RIP-OFF.





HERAUSGEBER: Medien Kultur Haus,
Pollheimerstraße 17, 4600 Wels, 07242/20703021
www.medienkulturhaus.at

REDAKTION & PRODUKTION: Aslihan Özüyilmaz

GRAFIK: Marlene Kager

LEKTORAT: Aslihan Özüyilmaz

PROJEKTLEITUNG: Liesa Kovacs

PROJEKTASSISTENZ: Aslihan Özüyilmaz, Helena
Brunnbauer, Katarina Nahtman

TEAM MKH°: Günter Mayer, Harald Schermann, Johannes
Kastinger, Boris Schuld, Elke Doppelbauer, Reinhard Zach,
Florian Ettl, Fabian Gruber, Vanessa Url, Liesa Kovacs

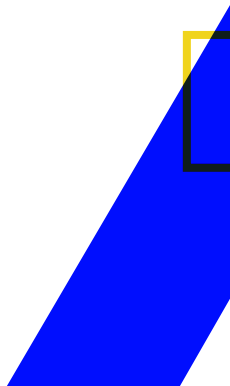
TEXTBEITRÄGE: Boris Mijatovic, Enes Berk Sakalli, Tarek
Kornfellner, Georg Rauber, Stefan Petermann, Amber
Jenner aka RolanDiva

BILDBEITRÄGE: Günter Mayer, Sara Trawöger, Stefan Roiss,
Kristina Krstanovic, Hanna Herceg
Medien Kultur Haus 2016

Das Projekt wurde unterstützt von:

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST



INHALT

DAS ZEITALTER DER INNOVATION	9
Boris Mijatovic	
WAS IST EIN REMIX IN WIRKLICHKEIT?	13
Enes Berk Sakalli	
MAYBE IT'S FUNNY...	15
Günter Mayer	
REMIX.	22
Tarek Kornfellner	
ESKAPISMUS	24
Sara Trawöger	
ICH DER REMIX	27
Stefan Petermann	
GERÜCHTE KOCHEN	31
Georg Rauber	
REMIX	32
Kristina Krstanovic	
DON'T FUCK WITH THE DIVA*	33
Amber Jenner aka RolanDiva	
SYSTEM	34
Victoria Krenn	
SPROUTING UNILIFE	36
Stefan Roiss	
SAILOR ANTOINETTE	37
Hanna Herceg	

ZUM GELEIT

Aslihan Özüyilmaz

SIEBTES.

Eine gute Zahl. Bringt euch hoffentlich Glück.
Ein feines siebtes Fanzine ready für die Freunde des Textens,
Zeichnens, Malens und Illustrierens.

Dieser letzte Sommer stand im Namen des Remixes, des Remakes
und des Rip-Offs. Alle jene, die hierzu beigetragen haben sind
sozusagen die „featuring“ Artists wie bei einem Song.
Ich kann dem echt nicht helfen, dass ich bei Remixes an Musik
denken muss. Bei Remakes an Filme und bei Rip-Offs an alles
andere dazwischen und darüber hinaus.

Ein guter Grund was Neues, Abwegiges zu probieren und etwas
über die Gewohnheiten hinauszuwachsen.
Unser Cover ist diesmal auch etwas fein-flashig, ein Remix von
der Marlene quasi – Shoutout!

Ohne euch länger aufhalten zu wollen – viel Vergnügen und
Freude beim Schmökern in dieser Ausgabe und vielleicht lassen
sich doch die einen oder anderen am Ende dieser Seiten zu einem
eigenen Remix, Remake oder Rip-Off inspirieren.
(Kann alles gern ins Achte dann rein, sehr gerne!)

Lee
für das Medien Kultur Haus

Das Zeitalter der Innovation

Boris Mijatovic

Wenn ein Kleinkind ein Wort lernt, geht es nach einem bestimmten Schema vor. Es beobachtet eine Person, die das Wort artikuliert, beobachtet, welchem Ding diese Person Aufmerksamkeit schenkt, studiert das Ding und kopiert dann die Laute, vom Gegenüber vorgeführt. Wittgenstein meinte, die Grenzen unserer Sprache, seien die Grenzen unserer Welt. Es braucht nur zwei kurze Blicke und eine neue Welt erschließt sich.

Palo Alto, Headquarter einer bekannten Risikokapital-Beteiligungsgesellschaft mit dem gewagten Namen Paradise Patron, ansässig in einem Loft stadtaufwärts. Im Wartezimmer zwei moderne, gepolsterte Designersessel, ein nussbrauner aus Holz mit Armlehnen und ein gepolsterter ohne Armlehnen mit saftig grünem Palmendruck über einem hellen, beige Hintergrund. Auf diesen Designersesseln sitzen Vedran und Hamad, zwei junge Unternehmer, die aufgrund vergangener risikoarmer Projekte eine mäßige Bekanntheit in den Unternehmerkreisen Palo Alto's genießen. Hamad sitzt auf dem Designersessel mit Palmendruck, reibt nervös die Spitzen seiner Lederschuhe gegen den glänzenden, hellgrauen Linoleumboden und starrt benommen die Palisander Anrichte gegenüber von ihm an während ihm Vedran etwas über die Symbolismen in Fahrenheit 451 von Ray Bradbury erzählt. Wie Faschismus Institutionen nutzt, um den Platz von etwas einzunehmen, das für die Öffentlichkeit unentbehrlich ist.

Eine Tür geht auf und Christine Ulten erscheint. Mitte 50, schulterlange graue Haare, rote Lippen. Sie mustert die beiden Jungunternehmer und ihre teuren Anzüge kurz während sie selber an den hochgekrempten Ärmeln ihres gestreiften Hemds zupft. „Jungs, ihr seht wie immer top aus.“, meint sie, einen Kreis zwischen ihrem Daumen und Zeigefinger hochhaltend. Die beiden stehen wie bei einer einstudierten Choreografie, augenblicklich auf und Hamad beginnt zu sprechen: „Frau Ulten, ich hoffe Sie wissen, dass uns die Bedeutsamkeit...“ „Legen wir los.“, unterbricht sie ihn und spaziert lockeren Schritts in ihr Büro.

Man nimmt an gegenüberliegenden Seiten eines Schreibtisches Platz. „Ihr wollt also finanzielle Unterstützung für eine weitere mobile App.“, erkundigt sie sich und die beiden nicken. „Es geht um...“, sie blättert kurz zum Deckblatt einer Mappe auf ihrem Tisch: „...Zeitmanagement für alleinerziehende Eltern?“, fragt sie skeptisch, Vedran und Hamad mustern. Die beiden nicken wieder und lächeln. Ulten lässt es sich nicht anmerken, aber sie brodeln innerlich, von dem ständigen hohlen Lächeln und Gehorchen ihrer beiden Schützlinge. Vedran lehnt sich nach vorne um zu gestikulieren: „Unser wichtigstes Anliegen ist es die Zukunft zu gestalten, bevor sie beginnt, die Menschheit zu gestalten. Innovation muss dem modernen Menschen dienen.“

Ulten senkt ihren Kopf und beginnt sich die Augenlider zu reiben. „Oh Gott, Jungs, macht euch endlich locker und macht euch daran etwas Beeindruckendes zu vollbringen. Ihr braucht mehr kreative Disziplin, ihr braucht mehr Eier und ihr müsst lernen zu erkennen wann einer Idee etwas Entscheidendes fehlt.“, erklärt sie. Sie schließt die Augen und stößt ein langes „Ähm“ aus als würde sie eine Erinnerung beschwören. Sie schnipst, öffnet die Augen, deutet mit ihrer Hand zur Tür und befiehlt: „Kommt wieder, wenn Dr. Fei-Fei Li weiß wer ihr seid.“

Die beiden werden still aus der Firma begleitet. Noch bevor sie aus den automatischen Glastüren in die warmen Straßen Palo Alto's treten, telefoniert Vedran mit seinen Stanford-Kontakten während Hamad per SMS drei Last-Minute-Aromaölmassagen bucht.

Die zwei Masseure und die Masseurin verlassen mit ihren Täschen den Raum und man bedankt sich. „So leichte 10.000\$ habe ich nicht gemacht seit Mark Zuckerberg mich zu seinem Heimkino einlud um ihm Interstellar zu erklären.“, meint Dr. Li, im Bademantel auf einem Massagetisch sitzend und schüchtern in ihrem Quinoa-Powersalat herumstochernd. Vedran erwidert lachend, ebenfalls im Bademantel: „Ich befürchte wir hauen da in etwa in die gleiche Kerbe. Mich interessiert vor allem folgendes: Wenn Computer-Vision uns erlaubt festzustellen, wann ein Kind im Begriff ist etwas Neues zu lernen, lässt sich dann dadurch, wenn genügend Daten gesammelt sind, ein vollständiges kognitives Profil dieses Kindes erstellen? Damit könnte man ja notwendige Schritte in der Entwicklung identifizieren und Begabungen vorhersagen oder?“ Dr. Li runzelt die Stirn und blickt regungslos auf den Boden vor ihr, ihre schwarzen Haare zu einem Dutt gebunden und mit einer Frangipaniblüte geschmückt. Sie legt die Salatschüssel zur Seite. Hamad hält sich die Stirn und starrt auf einen College Block in seiner Hand.

Am Abend sitzen die beiden wieder vor dem Schreibtisch von Christine Ulten. Nur tragen sie dieses Mal einen viel dünneren, spontan zusammengewürfelten Folder mit sich und riechen angenehm nach Grapefruit. Ulten blättert wiederholt durch die paar Seiten. Handgeschriebene Stichwörter, Referenzen und handgezeichnete Diagramme und Prototypen. Sie hebt die Augenbrauen und legt die Mappe nieder, holt tief Luft und artikuliert sorgfältig die Worte auf dem Deckblatt: „Assisted Volition. Was ihr hier vorbringt ist bahnbrechend. Atemberaubend. So ein Vorhaben würde aber Jahre dauern und eine ganze Armee von Wissenschaftlern und

Ingenieuren benötigen. Mich interessiert, nur Eines: Meint ihr es ernst damit?“ Vedran grinst und nickt selbstgefällig. „Sehr ernst.“, wirft Hamad dazwischen, seinen Nacken dehnend und aus einer großen M&M's-Tüte naschend.

Als Ulten Hamad zum Ersten Mal sah, kam er in dieses selbe Büro und bewarb sich mit einem gefälschten Lebenslauf für einen Job als persönlicher Assistent als Vorwand für ein Treffen mit ihr. Seine Ideen waren völliger Müll, aber Ulten fand Gefallen an der Frische und dem Biss. Sie sah sich selbst in ihnen. Nun sieht sie die ganze Weltgeschichte Kopf stehen. Ein Programm, das die Theorien der Entwicklungspsychologie nutzt, um dem individuellen Nutzer in kritischen Lebensabschnitten eine leitende Hand zu bieten, könnte sich als die entscheidende Maßnahme entpuppen um für zukünftige Generationen die Menschheit auf einen Nenner zu bringen. Sie würde uns genau in dem Punkt exponentiell verbessern, der uns als Menschheit auszeichnet: Unsere Fähigkeit in komplexen Prozessen zu kooperieren. Keine fehlgeleiteten Feindseligkeiten und schädlichen Komplexe mehr. Eine Neuordnung menschlicher Anstrengungen. Volles Ausnutzen des individuellen Potentials. Kein Grund mehr seine Träume aufzugeben.

Was ist ein Remix in Wirklichkeit?

Enes Berk Sakalli

Der Remix selbst entstand dadurch, dass bei bestimmten Tracks mit vorhandener zusätzlicher Spieldauer durch Neumischen von vorhandenen Tonspuren als Alternative zum Original angeboten wurde. Der Erste Vorläufer des Remix war das Dubbing. Eine jamaikanische Version der Musikproduktion bei der man Reggae-Musik roh aufnahm, danach mit Effekten versah, abmischte und dann veröffentlichte.

Als Remix, sowie wie wir ihn kennen – als so genannte Disco-Versionen eines Tracks – tauchte in den 1970ern auf. Dieses Genre machte es möglich, perfekt kompatible Musik für die Tanzfläche zu designen. Einer der ersten kommerziell veröffentlichten Remix-Tapes, die es gibt war „Rockit“ von Herbie Hancock, wo Grandmaster DST „Change the Beat“ von Fab Five Freddy einarbeitete.

Langsam in den 1990ern bekam die Bekanntheit des Remix einen großen Aufschwung und einen großen kommerziellen Erfolg. Interpreten wie Todd Terry und Fatboy Slim auch. Manchmal kam und kommt es im Epos der Musikgeschichte vor, dass die Remix-Version bekannter und kommerziell erfolgreicher ist als das Original selbst.

In jedem Musikgenre von Hip-Hop bis zu House war er und ist er nicht mehr wegzudenken und ist ein wichtiges künstlerisches Stilmittel um Künstlern die Möglichkeit zu geben sich auszudrücken.

Es ist schon obligatorisch, dass auf der B-Side oder auf dem Album Remix-Versionen verschiedener Songs enthalten sind.

Aber der Remix hat keinen Stopp gemacht vor anderen Genres, er hat auch andere Medien übernommen. Verschiedene Künstler probieren z.B. Video Remixes.

Auch mehrere Fragen wirft die Kultur des Remixes auf: Wie legal und fair ist es, dass ich von anderen Menschen die geschützte künstlerische Arbeit für meine eigene verwende? Wieviel gehört von meinem Produkt, dass ich aus dem anderer zusammengebaut habe, mir? Haben die ein Recht darauf mir zu verbieten ihr Material zu verwenden? Solche ethischen Grauzonen entstanden auch durch den Remix. Von denen viele immer noch nicht gelöst wurden und bis jetzt immer noch keiner weiß, wie man diese lösen soll. Von Land zu Land ändern sich die Lösungsvorschläge. Aber bis jetzt hat niemand für diese Probleme Lösungen gefunden. Der Remix wird weiterleben.

Maybe it's funny...

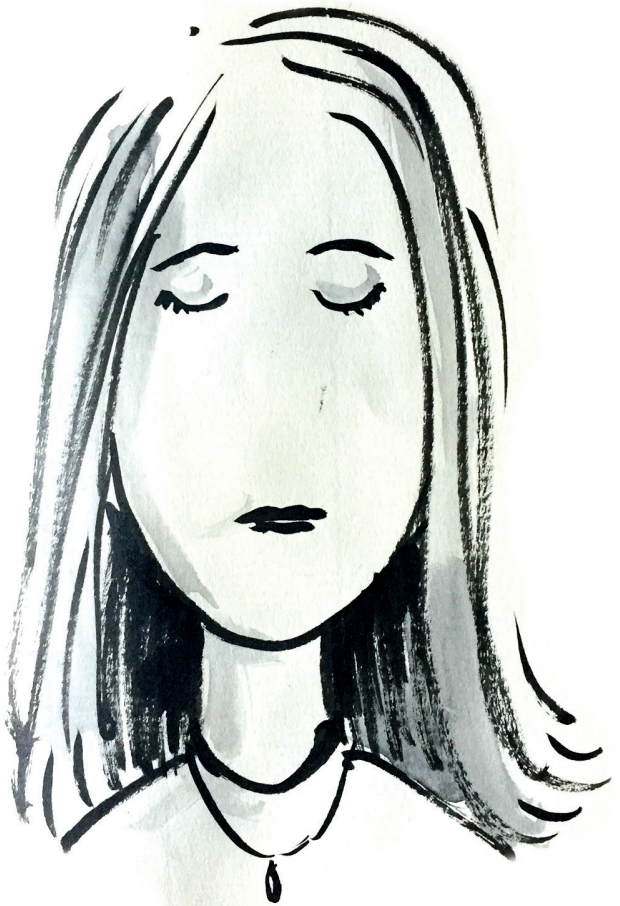
Günter Mayer

FIND A NOSE AND TAKE A FOTO ...
MAYBE IT'S FUNNY!















Remix.

Tarek Kornfellner

WE ARE THE WORLD (1985) USA

We are the world, we are the children
We are the ones who make a brighter day

...

Send them your heart so they'll know that someone cares
And their lives will be stronger and free

DO THEY KNOW IT'S CHRISTMAS? (1984) UK

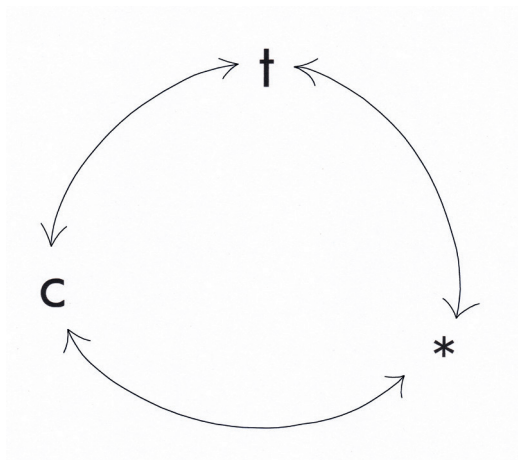
There's a world outside your window
And it's a world of dread and fear
Where the only water flowing is the bitter sting of tears
And the Christmas bells that ring there
Are the clanging chimes of doom

NACKT IM WIND (1985) BRD

Nur ein paar Breitengrade südlich und dann nach Osten weint ein Kind
Noch eh dies Lied hier ausklingt, verhungert es, stirbt nackt im Wind
Nackt im Wind, der brüllt und wütet; Im Orkan der Menschen frisst
Nackt im Wind, der planlos tötet, weil er weiß, dass man ihn schnell vergisst

WARUM (1985) AUT

Der Hunger ist ein Instrument, der Hunger stützt die Herr'n
Wei der, der nix zum Fress'n hot, der kann si ah net wehr'n
Warum? Frogt si die ganze Wöd und kana waß, kana versteht
Wir schicken God - damit's uns besser geht



Eskapismus

Sara Trawöger





Ich der Remix

Stefan Petermann

Ich werde geboren als instabiles ACGT-Gemenge, als halbe Kopie meiner Mutter, halbe Kopie meines Vaters. Beauftragt bin ich nun, ein Remix ihrer beider Liebe zu sein.

Ich will es versuchen.

Sowie ich auf der Welt bin, kopiere ich die körperlichen Vorgänge der Milliarden vor mir geborenen Menschen. Ich kopiere ihr Atmen, ich kopiere ihren Stoffwechsel, ich kopiere ihr Schwitzen, das Schlagen von Herzen, das Wachsen von Haaren, Nägeln und Gliedmaßen. Ich kopiere ihr Kotzen. Ich kopiere die Blicke voller Staunen, die man mir zuwirft, die Lachen, die man mir schenkt, die Überanstrengungen gebe ich kopiert zurück, die Schlaflosigkeit, die Wut, die Angst. Ich kopiere die Beinbewegungen der Gehenden, um selbst über die Orte entscheiden zu können, an denen ich sein möchte. Ich kopiere die Worte, die man mir vorsagt, Laute erst, Silben dann, Mama, Papa, Desoxyribonukleinsäure irgendwann, weil ich verstanden werden will, gehört will ich werden, ich habe eine Stimme, laut soll sie sein, weshalb ich schreie, schreien werde ich.

Ich kopiere die Zeit – Tag für Tag für Tag schleichen sich mehr Abweichungen vom Gewohnten in die Kopie – und werde älter. Ich kopiere meinen besten Freund, weil er so abgeklärt ist. Natürlich kann ich niemals so abgeklärt sein wie er und mache doch vieles anderes viel abgeklärter als er. Ich stelle fest, dass es sich mit einem Remix besser kopieren lässt. Ich remixe die Frauen und Männer

in den Zeitschriften, Instagrams und Channels, remixe die Farben ihrer Lippenstifte, remixe ihre Dutts, ihre Stonewashedjeans, ihre dichten Bärte, ihre codierten Schnürsenkelknoten, ihre Brüste und Bauchmuskeln, ihre Hüft- und Wangenknochen. Ich remixe das Aussehen all dieser Frauen und Männer und bin ein weiteres Mal keine Kopie, sondern ich, ich, ich bin ich, weil ich Stoff an mir trage und Farben auf den Lippen und Chemie in den Haaren wie niemand je zuvor. Jemand beginnt, mich zu kopieren, indem sie mich mit anderen remixt und somit einzigartig wird.

Ich kopiere mit Freunden in Schlachthöfen die Gitarren von Sonic Youth von »Daydream Nation«. Ich kopiere das beste Buch der Welt, es heißt »The Virgin Suicides« und obwohl ich es Wort für Wort abschreibe, scheitert der Versuch, ein Meisterwerk zu schaffen. Ein Meisterwerk kann nur einmal geschaffen werden, in einem Moment an einem Ort von einer einem. Ich kopiere die Räusche, die man mir offeriert. Ich kopiere die Schwärmereien, wie sie mir von den Vorabendserien beschrieben werden und den älteren Brüdern. Die älteren Schwestern geben mir Kopien von Zungenküssen mit auf den Weg. Meine ersten Lieben sind Kopien all der BRAVOs, in denen ich blätterte und all der Pornographien, die ich betrachtete, weshalb ich sie schnell vergessen kann bis ich dich, Oceana, dich, Jules kennenlerne und wir uns remixen, wir remixen einander, es wird der beste Sommer von allen sein.

Was wir damals nicht ahnen können, dass jeder Sommer, jede Liebe, jedes Atem in den anderen von da an eine Kopie von dir und mir und diesen heidelbeerfeuchten Tagen sein wird, die alles sind, was von uns geblieben ist.

Meine Suche nach diesen Tagen wird eine Kopie sein und eine Kopie werde ich suchen und eine der vielen Kopien wird sich weniger kopiert anfühlen und von da kopiere ich die Beziehung meiner Eltern, obwohl ich das niemals wollte.

Ich kopiere das Wegbleiben meines Vaters, kopiere die Ängste meiner Mutter, oft umgekehrt.

Unsere Wohnungseinrichtung ist die Kopie eines IKEA-Katalogs, unsere Mahlzeiten nur halbe gelungene Jamie-Oliver-Kopien. Unsere Brotjobs kopiert von Millionen, jeden Tag jeden Tag jeden Tag, dann ist Wochenende und jedes Wochenende ist die Kopie anderer Wochenenden, nur die Jahreszeiten ändern sich, Schlittenfahren, Drachensteigen, Badeseen, Heide Park Soltau. Geld ist sowieso die Kopie von Zahlen, mit der wir uns etwas gönnen. Und was wir uns alles gönnen.

Wir kopieren einander in unseren Aussehen, kaufen ähnliche Kleidungsstücke, passen unsere Körperhaltungen an, den Gang, die Art, Worte auszusprechen. Wir kopieren unseren Geschmack aus den Zeitgeistkolumnen und das, was uns der Netflix-Algorithmus vorschlägt. Stirbt unser Haustier, ersetzen wir es mit einer Hund-Katze-Leguan-Kopie. Wir kopieren unsere Weihnachten von den Weihnachten unserer vermeintlichen Vorfahren und den amerikanischen Filmen, die Besuche bei Freunden kopieren wir, die Freunde, bis kaum noch welche unserer Vorstellung einer Kopie genügen. Jedes Jahr kopieren wir unseren Urlaub auf den Kanarischen Inseln, weil es uns da so gut gefallen hat.

Wir bemerken, wie unsere Töchter und Söhne uns kopieren, was uns berührt und beruhigt und zugleich traurig stimmt. Panisch werden wir, wenn sie andere kopieren und zufrieden, wenn wir feststellen, dass sie mit dem Remixen beginnen und schließlich unendlich erleichtert, wenn wir erkennen, dass sie lieber als minimal variierte Kopie leben wollen.

Als du gehst, ist nichts mehr zum Kopieren übrig als die Erinnerung, die Fotos und verschwenkten Smartphonefilme, die Muschel, die du auf Teneriffa für mich gefunden hattest und alles, was war,

reduziert sich auf die Wiederholung der guten Momente, ich kopiere sie so lange, bis sie unkenntlich übereinander liegen, einzeln nicht mehr zu erkennen sind.

Und am Ende, ganz am Ende, kopiere ich alle Menschen, die vor mir gestorben sind. Es ist das Gleiche, dieses Sterben und dennoch etwas vollkommen anderes, meinen letzten Atemzug hat niemand je zuvor so getan und ich denke dabei, dieser Remix, dieses Leben, muss ein Gutes gewesen sein, ansonsten hätte ich nicht bis hierher durchgehalten, als Kopie allein.

Gerüchte kochen

Georg Rauber

Einer sagt: „Ich mag Mandeln lieber als Erdnüsse.“
Jemand Anders sagt: „Einer hat gesagt, er bevorzugt Mandeln.“
Noch Wer reagiert: „Einer mag nur Mandeln?“
Erzählt weiter: „Einer mag außer Mandeln, keine Nüsse.“
Weiter gehört und weiter erzählt von Wem Weiteren: „Einer hasst alle Nüsse außer Mandeln.“
Alle hören, dass Einer Mandeln hasst.
Alle konfrontieren Einer.
Einer wird von Aller mit Mandeln beworfen.
Einer fällt zu Boden voller Mandelwunden, tot gemandelt.
Alle schauen auf Einer, mandelkauend, öffnen Einers Faust.
Darin: Erdnüsse.
Alle: „Ups.“

Einer mag Mandeln lieber als Erdnüsse, aber Einer mag Erdnüsse eh auch.

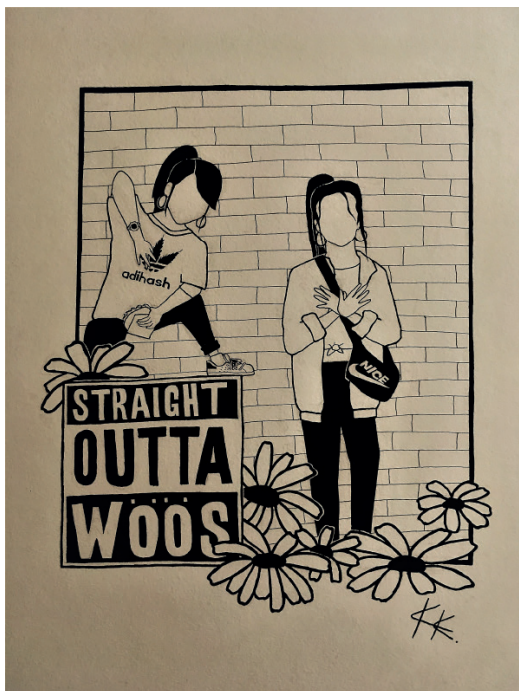
Hat Einer nicht viel geholfen – Alle hörten auf Jemand Anders und Noch Wer. Wem Weiteren ist's wurscht.

Ups.



Remix

Kristina Krstanovic



Don't fuck with the Diva*

Amber Jenner aka RolanDiva

Self-Care ist keine Emo-Scheiße.

Ich fühle mich dadurch schön, Bitch.

Es ist ständig ein Geheimnis, was sich unter meiner Maske verbirgt.

Ich will begehren und mich begehrt fühlen.

Manchmal fühle ich mich mit Make-Up nicht sicher und auch ohne Make-Up nicht sicher.

Es geht niemanden was an, dass ich mich schminke ist meine Entscheidung.

Ich brauche meinen Ort um alleine zu sein, aber nicht einsam.

Manche Räume sind für alle da, ich möchte einen Raum nur für mich.

Was unter meiner Schminke ist, is not your business.

Don't judge about me, just because you can't handle my Make-Up.

Ich verzaubere mit meinen langen schwarzen Wimpern.

Ich feiere mich mit Glitzer, Glam und Femmeness.



System

Victoria Krenn

1. Strophe:

Und manchmal da fühl ich mich wie im Glashaus
Probier zu wachsen, aber es sieht nicht so gut aus
für mich.

Peter Pan lebt in meinem Land schon lang nicht mehr,
Cinderella hat ihr'n Schuh wieder gefunden
und Rapunzel ist mit ihrem neuen
durchgebrannt.

Refrain:

Doch wenn mein System zerbricht bin ich wieder alleine,
in meiner Märchenwelt,
da hilft auch kein Geld,
da wachsen Blumen und Pflanzen
und hin und wieder fangen sie an zu tanzen,
wenn ich an ihnen vorbei geh.

Wenn mein System zerbricht, zerbrichst du mit?
Oder bleibst du stark und sagst mir das alles okay ist?

2. Strophe:

Und ich frag mich was ist passiert,
wo geht die Zeit hin, wenn wir nicht drauf achten,
wenn wir nur investieren.

Geh ich daran kaputt oder bau ich's wieder auf,
mein Imperium aus Fake Friends unter meinem Kartenhaus.

Refrain:

Doch wenn mein System zerbricht bin ich wieder alleine,
in meiner Märchenwelt da hilft auch kein Geld,
da wachsen Blumen und Pflanzen
und hin und wieder fangen sie an zu tanzen,
wenn ich an ihnen vorbei geh.

Wenn mein System zerbricht zerbrichst du mit?
Oder bleibst du stark und sagst mir das alles okay ist?

Wenn mein System zerbricht, wo ist dann da Licht?
Ich seh es nicht ohne dich.



The end

Sprouting Unilife

Stefan Roiss



Sailor Antoinette

Hanna Herceg





BIOS

ASLIHAN ÖZÜYILMAZ (LEE), 23, aus Wels. Adoptivkind des mkh°, schl8hof junior, bald senior, zweite Hälfte des DJ-Duos Fae wie auch solo als DJane Lee, studiert an der FH St. Pölten – am Mitmischen im Welser Kulturgeschehen.

STEFAN PETERMANN, deutscher Autor und Welser (Super-)Stadtschreiber 2015 (welserstunden.wordpress.com), stefanpetermann.de

MARLENE KAGER, 18, aus Wels, Schülerin an der HTL1 für Grafik und Kommunikationsdesign in Linz

HANNA HERCEG, 21, aus Wels, mag lange Spaziergänge bei Sonnenuntergang und Bubbletea... ach was, falsches Profil. Studentin der Kunstgeschichte, die gerne Geschichten illustriert...

BORIS MIJATOVIC, 21 Jahre (ändert sich ständig), mag Bukowski, Twin Peaks, Stephen Colbert, Death Grips und Kaffee, neigt zu Abstraktem (so sehr, dass er nur circa weiß, was das bedeutet), mag Spinnen und lange Schlafen überhaupt nicht, kann manchmal nicht schlafen, weil er an Spinnen denkt.

SARA TRAWÖGER, geboren in Linz, ist 24 Jahre alt und hat im November 2015 den Bachelorstudiengang Theater-, Film- und Medienwissenschaft am gleichnamigen Institut der Universität Wien absolviert.

Seit Oktober 2016 ist sie Masterstudentin am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen. Sara ist Teil der Band La Sabotage und betreibt unter dem Namen Abrupt ihr Soloprojekt.

GÜNTER MAYER, peng, unseriöser Nebenerwerbscartoonist; Hirameki, peng-cartoons.com

STEFAN ROISS AKA TEAM LYNX, Student, malt und zeichnet gerne, egal ob mit Stift oder Tine.

GEORG RAUBER, Schauspieler, Radiomacher, Autor und schräger Kauz aus Wien, auch zu sehen in „Marville DC“.

VICTORIA KRENN, 16, Sängerin im Popmusik Borg in Linz, macht gern alles was kreativ ist außer zeichnen, kocht gerne, spielt viel Tennis und möchte unbedingt mal Schauspiel studieren.

ENES BERK SAKALLI, wird wahrscheinlich arbeitsloser Forscher oder Semi-Profi-PC-Bastler, mag scharfes Essen und naja sonst nicht viel mehr... Man munkelt, dass er Gitarre spielt, aber man munkelt...

TAREK KORNFELLNER, Bj. 1996: Jus-Studierender, fotografie-Interessierter Autofanatiker mit Hang zu Musik der 70er & 80er, der gerne über Filme diskutiert. Verkauf ohne Gewähr.

AMBER JENNER, Nachwuchskünstlerin, Bloggerin und Influencerin aus Wels, Großstadtkind gefangen in einer Kleinstadt, inspiriert gerne Menschen im Bereich Fashion & Make-Up.

MARIE LUISE LEHNER, geboren 1995, lebt in Wien und Linz. Studium am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst und Drehbuch an der Filmakademie Wien. Schreibt Theaterstücke und Prosa. „Fliegenpilze aus Kork“ ist ihr erster Roman. Hat Amber's Text in die Welt gerufen. Sie hat bei der Entstehung des Textes „DFWTD“ unterstützt und mitgewirkt.

KRISTINA KRSTANOVIC AKA KRIZZLE, 21, begeisterte Physik-Studentin, kri(t)zzelt für's Leben gerne, lebt in Wien und liebt Wien.



